

GRÜNAKTUELL



■ **BÜRGERWERKSTATT
HÖRGENSWEG**

■ **INTERVIEW MIT
ANNA GALLINA**

■ **RUNDER TISCH
ISEBEK**

INHALT

Interview mit Anna Gallina	3
Die erste Bürgerwerkstatt zum städtebaulichen Wettbewerb für das Bauvorhaben „Eidelstedt 74“ am Hörgensweg	7
Runder Tisch Isebek – was lange währt	10
Politik im Bezirk - Informationen für Bürger*innen	13
Nachruf Volker Bulla	14
Aktuelle Anträge	17

IMPRESSUM

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Fraktion Eimsbüttel

Methfesselstraße 38
20257 Hamburg

T 040.401 42 45
E presse@gruene-eimsbuettel.de

www.gruene-eimsbuettel.de

GRÜN AKTUELL ist ein Informationsblatt der Grünen Fraktion Eimsbüttel. Es erscheint zweimonatlich zur Sitzung der Bezirksversammlung.

Redaktion: Bettina von Bülow
Grafik und Layout: Christoph Jöns (www.grafik-joens.de)

V.i.S.d.P.: Lisa Kern

Titelbild.: privat

EDITORIAL

Die Bürgerinnen und Bürger sind gefragt, wie die zukünftige Bebauung am Hörgensweg aussehen soll. Falk Schmidt-Tobler berichtet von der ersten Bürgerwerkstatt, die auf großes Echo und rege Beteiligung stieß.

An der Gestaltung des Grünzugs am Isebekkanal sind ebenfalls viele Parteien und Menschen beteiligt, wenn auch mit sehr unterschiedlichen Zielen. Wie eine Einigung dennoch möglich wird, fasst Fabian Klabunde zusammen. Karin Püschel, Mitglied der Bezirksfraktion, fragt die Landesvorsitzende Anna Gallina als Sprecherin für Kinder, Jugend, Familie und Bezirke nach ihren Schwerpunkten und Erfahrungen.

Die Reihe von Gesprächen mit den Eimsbütteler Bürgerschaftsabgeordneten setzen wir fort. Karin Püschel, Mitglied der Bezirksfraktion, fragt Anna Gallina nach Jugendhilfe und der Kooperation mit dem Bezirk.

Volker Bulla, unser Fraktionsvorsitzender und langjähriger politischer Wegbegleiter, ist am 20. Mai 2016 verstorben. Viele Lokstedter und Nienendorfer Bürger*innen kennen ihn vom Forum Kollau und den historischen Stadtrundgängen, die er mit großer Begeisterung anbot. Wir erinnern in dieser Ausgabe an unseren Freund.

Eine anregende Lektüre wünschen Ihnen Lisa Kern und Philip Engler



INTERVIEW MIT ANNA GALLINA

Anna Gallina zog 2015 mit einem Direktmandat aus dem Wahlkreis 7 (Lokstedt-Niendorf-Schnelsen) in die Hamburgische Bürgerschaft ein. Sie ist kinder-, jugend- und familienpolitische Sprecherin der Grünen Fraktion und Sprecherin für die Bezirke. Im Mai 2015 wurde sie zur Landesvorsitzenden der Hamburger Grünen gewählt. Mit Karin Püschel, Mitglied der Eimsbütteler Bezirksfraktion und langjähriges Mitglied des Kreisvorstandes, spricht sie über ihre Schwerpunkte, die Arbeit in der Regierungskoalition und ihre Doppelrolle im Landesvorsitz und in der Fraktion.



FOTO: GRÜNE

K. P.: Welche Themen bewegst Du als Grüne Bürgerschaftsabgeordnete im Augenblick?

Ich bin kinder-, jugend- und familienpolitische Sprecherin der Grünen Fraktion in der Bürgerschaft und darüber hinaus Sprecherin für die Bezirke. Bei den Bezirken geht es vor allem um Fragen der Finanzierung oder darum, welche Aufgaben den Bezirken übertragen werden. In der Diskussion um die Flüchtlingsunterkünfte haben die Bezirke die Organisation der Informationsveranstaltungen für die Bürger*innen übernommen und brauchten dafür zusätzliche Unterstützung in Form von Geld, um die Bürgerbeteiligung vor Ort organisieren zu können. Bei diesen Fragen vertrete ich

die Interessen der Bezirke – in diesem Fall die Bereitstellung von Ressourcen – und versuche sowohl Verständnis wie auch Ressourcen zu organisieren.

Nimmt angesichts der Flüchtlingssituation die Bezirkspolitik den weitaus größeren Stellenwert ein, verglichen mit der Jugend- und Familienpolitik?

Es gab in der letzten Zeit leider wieder einige Fälle, wo Kinder zu Schaden oder gar zu Tode gekommen sind. Die Jugendhilfeinspektion, ein Instrument zur Aufklärung solcher Fälle, versorgt uns mit Berichten. Wir müssen dann überlegen und entscheiden, welche po-

litischen Konsequenzen wir daraus ziehen. Ist in den Jugendämtern vernünftig gearbeitet worden, ist alles Mögliche und Notwendige im Sinne des Kinderschutzes getan worden oder wo müssen wir nachsteuern? Diese Fragen beschäftigen uns sehr stark und nehmen viel Zeit in Anspruch.

Aber ja, die drängenden Aufgaben der Bezirke wie Flüchtlingsunterbringung, Wohnungsbau, Integration, aber auch Verkehr haben einen hohen Stellenwert. Als Landesvorsitzende aber auch in meiner Rolle als Sprecherin für die Bezirke ist regelmäßiger Austausch sehr wichtig. Diese Kommunikation klappt inzwischen sehr viel besser als in der Vergangenheit, denn es ist allen Beteiligten klar, dass wir miteinander sprechen müssen. Die Bürgerchaftsfraktion sollte wissen, welche Probleme die Bezirke umtreiben.

Wo siehst Du Schwierigkeiten?

In den Bezirken ist die Situation in den Kundenzentren äußerst angespannt. Wir sind darüber im Austausch, wie wir diese Situation verbessern können. Manche Ursachen liegen auf der Hand: Ausgeschriebene Stellen können nicht besetzt werden, weil geeignete Bewerber*innen fehlen. Die Gehälter in der freien Wirtschaft sind deutlich höher. Es ist eine Herausforderung, die Arbeit in der Verwaltung attraktiv zu gestalten.

In der Kinder- und Jugendpolitik geht es um Kinderschutz, um Familienfreundlichkeit und um die Verbesserung der Situation in den Kitas. Ich muss wie alle anderen Fachpolitiker*innen darum kämpfen, dass Ressourcen bereitgestellt werden und dass diese Ressourcen in meinen Bereich fließen.

Wir waren aber in diesem ersten Jahr Rot-Grün sehr erfolgreich, indem wir die Offene Kinder- und Jugendarbeit mit zusätzlichem Geld gestärkt und mehr Eltern-Kind-Zentren

beschlossen haben, um Kinder, die noch nicht in der Betreuung sind, in einem ersten Schritt an das Betreuungssystem heranzuführen. Das ist vor allem auch für die Familien wichtig, die als Geflüchtete nach Hamburg kommen. In den Zentren haben sie Möglichkeiten zur Begegnung, zur Vernetzung, Interaktion und Information. Hier fördern wir konkret die Integrationschancen.

Über die Prüfung der Einzelfälle hinaus müssen wir überlegen, was wir im Kinderschutz perspektivisch verändern wollen. Diese Frage treibt mich stark um. Es hat in der Vergangenheit schon Parlamentarische Untersuchungsausschüsse und zahlreiche Empfehlungen gegeben, es wurde wirklich viel verändert. Das macht es umso bitterer, dass man den Tod kleiner Kinder nicht verhindern konnte. Aber wir müssen nach vorn schauen und in den nächsten zwei Jahren alles in Bewegung setzen, um die Situation der Kinder und den Kinderschutz zu verbessern.

Der andere Aspekt betrifft die Qualitätsverbesserung in der Kita. Im August steht der nächste Schritt an: die Verbesserung des Betreuungsschlüssels im Krippenbereich. Diese Maßnahme ist Teil eines gestreckten Zeitplans. Ab August können die Träger mehr Personal einstellen.

Wie nimmst Du die Doppelrolle als Abgeordnete und Landesvorsitzende wahr? Musst Du die beiden Aufgaben strikt trennen oder hat die Situation auch positive Aspekte?

Der ganz große Vorteil besteht darin, dass man bestimmte Themen in beiden Feldern bewegen kann. Und man hat eine sehr breite Informationsbasis um Entscheidungen zu treffen. Als Vorsitzende wäre es ohnehin meine Aufgabe, die Arbeit der Fraktion nah zu begleiten, darauf zu schauen, dass die im Koalitionsvertrag niedergelegten Ziele umge-

setzt werden. Dass ich Mitglied der Fraktion bin, erleichtert diese Aufgabe.

Als Landesvorsitzende nehme ich mir auch die Freiheit Dinge auszusprechen, die ein Senator oder eine Senatorin mit Grünem Parteibuch nicht sagen könnte. Ich denke daran, wie es etwa zu der Entscheidung gekommen ist, den G 20-Gipfel nach Hamburg zu holen und wie dies kommuniziert wurde. Ich habe öffentlich klargestellt, dass diese Entscheidung nicht mit den Grünen abgestimmt war und ich an dieser Stelle große Herausforderungen für Hamburg sehe.

Was hat sich geändert, seitdem die Grünen an der Regierung beteiligt sind?

Das Jahr hat meinen Erwartungen entsprochen: Es wird uns nichts geschenkt, wir müssen uns alles hart erkämpfen. Und wir finden uns in Umständen, Argumenten und Situationen wieder, mit denen wir nicht gerechnet haben. Im Politikalltag kommen Themen auf uns zu, die sich niemand ausgesucht hat. Dafür müssen wir in der Koalition Lösungswege finden, was spannend ist, aber auch oft eine Herausforderung darstellt.

Nach einem Jahr lässt sich sagen, dass die Grünen nicht nur ein „Anbau“ dieser Koalition sind. Wir haben wichtige Sachen durchgesetzt. Ich denke an den langen A7-Deckel, der enorm wichtig ist für den Lärmschutz und die Stadtentwicklung. Wir haben zusätzliche Naturschutzgebiete ausgewiesen und im Bundesrat die Reform des Sexualstrafrechts angeschoben, ein Thema von großer gesamtgesellschaftlicher Relevanz. In Sachen Fahrradverkehr passiert sehr viel mehr als noch vor einigen Jahren. Sowohl bei den Bürger*innen als auch beim Koalitionspartner sehe ich eine größere Offenheit für diesen Umbau. Und es gibt mehr Geld für Straßenbäume.

Im Bereich Integration können wir Grüne in der Regierung klare Signale setzen, denn wir gehen mit einem anderen Menschenbild an diese Aufgabe heran als viele andere in der Stadt. Wir bringen auch eine höhere Sensibilität und Entschlossenheit bei frauen- und migrationspolitischen Fragen in die Politik hinein.

Gibt etwas, was nach Deinem Dafürhalten schlecht gelaufen ist?

Die SPD musste zu Beginn schon lernen, was es bedeutet einen Koalitionspartner zu haben. An vielen Stellen ist das gut gelungen, aber es gibt noch Luft nach oben. Wobei ich den Umgang der Abgeordneten miteinander als sehr positiv und konstruktiv wahrnehme. Auf Parteiebene, denke ich, muss der Austausch intensiver werden.

Wie schätzt Du die Rolle der AfD in der Bürgerschaft ein? Was kann ein angemessener Umgang mit der Partei sein?

In den Sitzungen der Bürgerschaft überschreitet die AfD häufiger das Maß des Erträglichen. Einige Mitglieder der AfD treten so provozierend auf, dass es schon parlamentsunwürdig ist. Die Beiträge sind weit entfernt von jeglichem sachlichen Diskurs. Inhaltlich haben sie in Debatten nichts, aber auch gar nichts zu bieten. Sie bedienen im Bereich Zuwanderung und Integration auf die immer gleiche Weise Vorurteile und schüren Ängste. Bei allen anderen Themen sind sie gewissermaßen nicht vorhanden, stellen keine Anfragen und keine relevanten Anträge.

In der parlamentarischen Auseinandersetzung kann es allen demokratischen Parteien ganz spielend gelingen, die AfD auf inhaltlicher Ebene zu stellen. Das scheint mir der bessere Weg als sie konsequent zu ignorieren. Als Grüne müssen wir im Umgang mit den Ängsten der Menschen besser werden.

INTERVIEW

Scheinbar überlegene Positionen helfen an diesen Punkten nicht weiter. Die Frage lautet, wie können Menschen sich einbringen, wie gelingt ihnen selbst, ein positives Zukunftsbild zu entwickeln.

Olaf Scholz hat die AfD als „Partei der schlechten Laune“ etikettiert. Das reicht aus meiner Sicht nicht aus, weil es verharmlosend wirkt. Viele Menschen, die AfD wählen und sich dort engagieren, zeigen faschistische Tendenzen, und ich meine, dass man das auch in aller Klarheit so benennen muss. Demokratische Stimmen sollen und müssen die Kraft aufbringen, Grenzen dessen aufzuzeigen, was man sagen darf. Die AfD sprengt den Konsens einer demokratischen Gesellschaft, und dagegen verwehren wir uns. Man kann nicht folgenlos andere Menschen diffamieren.

Gibt es eigene Ziele, die Du in dieser Legislatur anstrebst, unabhängig von Sach- oder Koalitionszwängen?

Wenn die nächsten Wahlen anstehen, möchte ich sagen können, dass es einen Unterschied gemacht hat, dass die Grünen in Hamburg mitregieren. Dass wir dafür gesorgt haben, dass die Integration von Geflüchteten möglich wird – dass sie Wohnung und Arbeit gefunden haben und sich in dieser Stadt willkommen und zuhause fühlen können. Ich persönlich erhoffe mir, dass wir noch mehr Fahrräder in Hamburg sehen werden und wir unsere Grünflächen – bei allem Verdichtungsdruck – schützen können. Und wir brauchen eine umfassende Debatte über Ziele und Möglichkeiten der Wohnungspolitik.

Ich streite ja immer für mehr Offenheit und Toleranz im Alltag miteinander und für das Thema Familienfreundlichkeit. Ich meine, dass ist ein ganz entscheidender Aspekt für eine Wirtschaftsmetropole wie Hamburg: Warum ist es für Fach- und Führungskräfte attraktiv

nach Hamburg zu kommen? Weil Hamburg gut für Familien ist, könnte eine gute Antwort darauf sein.

Wie gelingt es Dir, Beruf, Familie und Politik miteinander zu vereinbaren? Woher nimmst Du die Energie, die verschiedenen Aufgabebereiche zu verbinden?

Die Grüne Partei unterscheidet sich natürlich von vielen anderen Arbeitgebern, denn Kinder sind bei uns gern gesehen. Auf Landesvorstandsebene haben wir uns der Initiative „Eltern in die Politik“ angeschlossen, die einige Eckpunkte der Vereinbarkeit beschreibt. Sonntag muss politikfrei bleiben, lautet beispielsweise eine Forderung, die wir im Landesvorstand bei unserer Terminplanung konsequent umsetzen.

Ansonsten braucht es viel Disziplin, gute Organisation, eine Kita, ein funktionierendes soziales Netzwerk und Familie vor Ort, was ich glücklicherweise alles habe. Was aber viel schwieriger ist und mir manchmal Sorgen bereitet, das ist der Schutz meiner Privatsphäre und der meiner Familie. In der Presselandschaft werden zunehmend Grenzen überschritten.

Was wünschst Du Dir von der Grünen Bezirksfraktion in Eimsbüttel?

Ich versuche natürlich auf dem Laufenden zu bleiben bei den bezirkspolitischen Themen, nicht zuletzt weil ich mich in der Bezirkspolitik sehr wohl gefühlt habe und weiß, wie viel Arbeit dort geleistet wird. Ich kann die Fraktionär*innen nur bitten auf mich zuzukommen, wenn ich etwas tun kann, oder wenn es Gesprächsbedarf gibt. Oft kann man schon behilflich sein, indem man die richtigen Partner zueinander bringt.

Vielen Dank für das Gespräch!



**DIE ERSTE BÜRGERWERKSTATT ZUM
STÄDTEBAULICHEN WETTBEWERB FÜR...**

DAS BAUVORHABEN

„EIDELSTEDT 74“

AM HÖRGENSWEG

Freie Flächen sind knapp in Eimsbüttel. Aber wir brauchen Wohnungen für Neuhamburger*innen und Geflüchtete, die in unserer Stadt Schutz vor Krieg und Verfolgung suchen.

Im Hörgensweg, Eidelstedt-Nord sollen ab Mitte dieses Jahres 350 Wohneinheiten für Geflüchtete entstehen. Weitere ca. 450 Wohneinheiten ab September 2017 auf dem acht Hektar großen Areal, den Eidelstedtern bekannt als so genannte Luserke-Fläche. Für die Entwicklung dieses Gebietes wurde ein städtebaulicher Wettbewerb ausgelobt. Vier Planungsbüros werden einer Jury aus Fachleuten, Verwaltung, Bezirkspolitik und Bürger*innen ihre Vorschläge präsentieren.

Die Nachbar*innen wissen am besten, was ihrem Gebiet fehlt, und können den Planern wichtige Impulse geben. Ihre Anregungen zur Entwicklung des neuen

Wohngebietes sind deshalb ausdrücklich willkommen. Das erste Treffen fand auf Einladung des Bezirksamts Eimsbüttel am 30. April in der Julius-Leber-Schule statt. Bürger*innen konnten hier ihre Ideen vortragen und sich selbst aktiv an vier Thematischen an der Gestaltung versuchen. Zu Beginn erläuterte der Eimsbütteler Baudezernent Kay Gätkens den rund 70 Interessierten das Projekt.

Schnell wurde klar, dass die acht siebenstöckigen Gebäude, die im Zuge des ersten Bauabschnittes errichtet werden, in ihrer parallelen Anordnung im rechten Winkel zur BAB 23 ein dominierender Riegel sein werden – daran ist aber nicht zu rütteln, da effektive Lärmschutzmaßnahmen für das ganze Siedlungsgebiet daran geknüpft sind. Um die wuchtige Anmutung dieser Gebäude abzumildern, soll das Planungsbüro die verbleibenden knapp 80 Prozent der Fläche attraktiv gestalten.



Bürger*innen markieren ihre Wünsche und Ideen

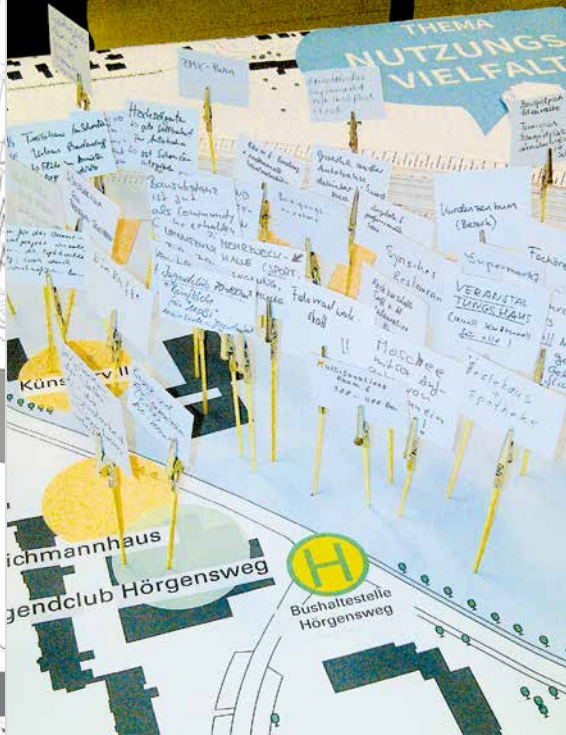


FOTO: PRIVAT UND CLAUSSEN SEGELKE STADTPLANER

Die Thementische gliederten sich in folgende Bereiche:

WEGENETZ: Welche Wegeverbindungen benötigt das Gebiet und welche Verbesserungen lassen sich für die gesamte Region erreichen?

Wünsche waren: bessere Anbindung für Fußgänger und Radfahrer an Eidelstedt und die Umgebung; eine Fahrradrouten entlang der AKN-Strecke, aber auch eine Durchleitung des Radverkehrs; Erhöhung des AKN-Takts; Erweiterung des Busverkehrs in den Hörgensweg.

Besonders wichtig war den Anwohner*innen des Stadtteils auch eine wirkungsvolle Geschwindigkeitskontrolle des Autoverkehrs, der den Hörgensweg belastet.

STADTRAUM: Wie sollen die Gebäude auf dem Areal angeordnet sein? Welche Gebäudehöhen werden bevorzugt? Sollen viele kleinere Freiflächen entstehen oder wenige große?

Spielerisch konnte hier mit Schaumstoffmodellen experimentiert werden. Der Zwiespalt zwischen hohen Gebäuden, die viel Raum für Grün lassen und weniger hohen Gebäuden, die architektonisch ansprechender sind, versetzte uns Teilnehmer*innen in den täglichen Konflikt von Stadtplaner*innen. Konsens war aber am Ende, dass nur wenige Gebäude über sechs Stockwerke haben sollten.

FREIRAUM & GRÜN: Welche Grünflächen wünschen wir uns für das Quartier? Welche Arten von Grünraum werden bevorzugt?

Was passiert am Hörgensweg?

Jeder Bezirk ist vom Senat aufgefordert, ein acht Hektar großes Areal für 3000 Geflüchtete zu benennen. Die Eimsbütteler Koalition aus SPD und GRÜNEN lehnt dieses Ziel ab. Wir sagen, der Bau eines so großen Wohngebietes nur für Geflüchtete ist guter Integration abträglich. Daher haben wir mehrere kleinere Flächen benannt. Die größte Fläche befindet sich am Hörgensweg und wird in etwa 350 Wohneinheiten etwa 1400 Geflüchteten, meist Familien, Wohnraum bieten.

In einem zweiten Bauabschnitt werden auf dieser Fläche weitere Wohneinheiten entstehen, maximal etwa 450, darunter auch Wohnungen für Auszubildende und Studenten, außerdem

Einzelhandel, Arztpraxen und eine Kita. Der eigens zur Bewältigung der Not der Geflüchteten geschaffene §246 Baugesetzbuch ermöglicht in einem beschleunigten Verfahren Gebäude für Geflüchtete zu errichten.

Der erste Bauabschnitt mit etwa 350 Wohneinheiten für Geflüchtete wird bereits dieses Jahr beginnen und soll Mitte nächsten Jahres abgeschlossen sein. Die Wohnungen des zweiten Bauabschnittes, für den ein normales Bebauungsplanverfahren durchgeführt wird, sollen ab etwa September 2017 errichtet werden. Für diesen Bauabschnitt wird nun unter breiter Bürgerbeteiligung ein städtebauliches Wettbewerbsverfahren durchgeführt.

Eins stand schnell fest: keine Betonwüste! Das Quartier braucht viel Grün, Teiche, parkähnliche Bereiche mit Bänken und dichtere Bepflanzungen. Zur AKN-Linie im Osten wünschten sich viele einen bepflanzten Lärmschutzwall. Wichtig waren vielen Teilnehmer*innen darüber hinaus Gärten für die Mieter, Hundausläufflächen und Spielplätze. Auch Ideen wie interkulturelle Gärten, Fitnessgeräte im Freien oder ein Hochseilgarten wurden genannt.

NUTZUNGSVIELFALT: Welche Einrichtungen neben dem Wohnraum benötigt das neue Quartier?

Im Vordergrund standen Kindertagesstätten, Beratungszentren oder Facharztpraxen, daneben der Wunsch nach günstigen Restaurants, Bäckern, einer Reinigung und an-

deren kleineren Geschäften des täglichen Bedarfs. Die Einrichtung einer Moschee, die auch soziale Aufgaben im neuen Quartier wahrnehmen soll, wurde kontrovers diskutiert. Einigkeit bestand hingegen darin, dass die Künstlervilla Süptitz erhalten bleiben sollte.

Zum Ende wurden vier Bürgerinnen und Bürger gewählt, die an der Wettbewerbsjury teilnehmen. Die meisten Teilnehmer*innen bewerteten die Veranstaltung positiv, da sowohl Raum für Kritik gegeben wurde, wie auch Raum, um sich selbst konstruktiv einzubringen.

Besonderer Dank gilt den Organisatoren aus der Verwaltung und dem Planungsbüro urbanista, sowie der Julius-Leber-Schule und den Caterern.

Falk Schmidt-Tobler

RUNDER TISCH ISEBEK – WAS LANGE WÄHRT ...

Die Grünanlage am Isebekufer ist seit mehr als zehn Jahren eine politische Kampfarena mit zahlreichen Kombattanten und bemerkenswerten Allianzen. Die Beteiligten: die Fraktionen der Bezirksversammlung, das Bezirksamt, Bauinvestoren, die Isebek-Initiative und die – hochgradig diversifizierte – AnwohnerInnenschaft. Und schließlich ein runder Tisch, der auf wunderbare Weise Waffenstillstand und Frieden herstellen konnte.

Die Schlachtfelder: Die ehemalige Kleingartenfläche hinter dem ehemaligen McDonald's, der ehemalige Wendehammer am Ende der Straße Kaiser-Friedrich-Ufer – früher einmal Durchfahrt zur Hoheluftchaussee, die Grünanlagen südlich des Kanals, durch die einer der meistbefahrenen Radwege Hamburgs führt, die Uferböschung des Kanals – Biotop und Lagerstätte für private Paddelboote und die Grünfläche nördlich des Kanals am Teepavillion.

Auf dem Kleingartengelände war im Baustufenplan von 1955 eine Grünfläche ge-

plant – ein Teil davon musste weichen, obwohl die rührige Isebek-Initiative zwei Bürgerbegehren gegen eine Bebauung gewann. Die Bezirkspolitik hatte die Bebauung mit großer Mehrheit unterstützt, den anschließenden Bürgerentscheid verloren und am Schluss trotzdem eine Wohnungsbaulösung auf der Fläche bekommen, die sie selbst überraschte.

Den Wendehammer hatte der Investor ursprünglich auf eigene Kosten zu einem ansprechenden Stadtplatz umzugestalten versprochen, das hatte der Bezirksversammlung die Zustimmung zum Geschäftshaus versüßt. Dieses Versprechen war mit dem neuen Gebäude hinfällig und die BV ebenso sauer wie die Isebek-Ini, die umso verbissener das verbleibende Grün verteidigte. Die Linke, uneingeschränkte Verfechterin des Bürgerentscheids, wollte die Diskussion voranbringen und legte einen Gestaltungsvorschlag für Wendehammer und Uferbereich vor und erhielt ausgerechnet von der Isebek-Ini eine wutschäumende Abfuhr, weil dieser ins Grün eingriff.

Währenddessen wurde der Gehweg entlang des ordentlich gepflasterten Radweges zum Gespött der Stadt: Schon kleine Regenfälle, gemeinhin der Normalzustand in Hamburg, verwandelten ihn in einen einzigen Morast. Alle ohne Gummistiefel wichen auf den Radweg aus, Konflikte waren programmiert, es prasselte höhnische Leserbriefe. Über Jahre kannte das Bezirksamt nur eine einzige Antwort: Die Bäume die den Gehweg auf 1,3 Kilometer säumen, zerstörten die Drainage unterm Gehweg, sie müssten größtenteils gefällt werden, um die Pfützenlandschaft dauerhaft trockenzulegen. Verständlicherweise wollten nicht einmal die weniger umweltbewussten Fraktionen in der BV das autorisieren. Stattdessen be-

schränkten sie sich auf den Wendehammer als Symbolort und forderten dessen Gestaltung. Die Grünen hingegen versuchten, das im Bürgerentscheid und der Folge verlorene Öko-Vertrauen zurückzugewinnen, indem sie eine offizielle Parkwidmung für den bis dahin als öffentlichen Weg deklarierten Grünzug forderten.

Die großzügige Auslegung dieser Beschlüsse durch das Bezirksamt ging für manche über die Schmerzgrenze, aber der Knoten löste sich. Das Amt entwarf einen runden Tisch für den gesamten Isebek-Grünzug und besetzte ihn paritätisch mit allen Beteiligten: AnwohnerInnen und NutzerInnen, GrundeigentümerInnen, Ökologische Verbände und Initiativen, Lokale Vereine und Institutionen sowie die Eimsbütteler Bezirkspolitik.



An einem der wenigen trockenen Tage im Jahr

Die Feindseligkeiten waren damit noch lange nicht beseitigt. Es bedurfte zahlreicher Runden, in denen schärfste Beschuldigungen, Beleidigungen und zeitweise Rückzüge aufeinandertrafen. Gutachter und Fachleute wurden bestellt und ausgetauscht, auch die Verwaltung musste erst lernen, was für ein hoher Grad an Mitgestaltung hier von den

BürgerInnen – nicht der Politik – eingefordert wurde. Aber am Ende stand tatsächlich ein Gesamtpaket. Die Grünen mussten einsehen, dass eine Veloroute, also eine Fahrradschnellstraße, am Isebekufer fehl am Platze ist, die Profiradler gehören auf die umliegenden Fahrbahnen. Die Paddler mussten ihre Boote aus dem Biotop der Uferböschung räumen, um den Vögeln und anderem Getier wenigstens dort einen Rückzugsraum zu bieten. Die Verwaltung musste sich durch Experten belehren lassen, dass eine Trockenlegung des Weges sehr wohl ohne Baumfällungen zu bewältigen ist und die Naturschützer von der Ini mussten hinnehmen, dass Begrenzungshecken nicht frei wuchern dürfen, sondern zurechtgestutzt werden müssen, um ihren Zweck zu erfüllen. Hundehalter wurden bezüglich freilaufender Haustiere in die Schranken gewiesen und SPD und CDU mussten einsehen, dass ihr Stadtplatz auf dem Wendehammer in der Zwischenzeit von der neuen Radverkehrspolitik Hamburgs für eine der modernsten Fahrradabstellstationen in Beschlag genommen worden ist, die Bike&Ride gerade baut.

Und auch für die verwahrloste und als Parkplatz missbrauchte Grünfläche nördlich des Isebekkanals steht eine naturnahe und aufenthaltsfreundliche Lösung kurz bevor. Eine Deliberation steht allerdings noch aus: Die Mitglieder des runden Tisches erzielten ein Patt bei der Abstimmung darüber, ob dort eine Bike+Ride-Zusatzfläche oder eine grüne Parkfläche entstehen soll. Die Entscheidung soll nun die Politik treffen, das gerade unsere Partei vor ein Dilemma stellt. Aber so kommt es, wenn die Grünen in einem Stadtteil die stärkste Partei werden: Dass der KFZ-Parkplatz dort wekommt, wurde nämlich schon mal vorsorglich beschlossen.



Eine lange Strecke bis zur Einigung

FOTO: PRIVAT

Fabian Klabunde

Politik im Bezirk

INFORMATIONEN FÜR BÜRGER*INNEN

Was passiert eigentlich auf der politischen Bühne in Eimsbüttel? Welche Sachen werden diskutiert? Wo werden sie besprochen und wie kann ich finden, was mich interessiert?

Hamburg bietet gute Informationsmöglichkeiten für Bürger*innen. Alle Anträge und Themen der Bezirksversammlung sowie der Ausschüsse stehen im Netz.

Die zentrale Seite für Eimsbüttel ist der Sitzungsdienst, zu finden unter:

<https://sitzungsdienst-eimsbuettel.hamburg.de/bi/allris.net.asp>

Wenn Sie schon genau wissen, welcher Ausschuss Sie interessiert (ob Regionalausschuss, Jugendhilfe oder Verkehr zum Beispiel), klicken Sie im Menü auf Gremium unter wählen dann den entsprechenden Ausschuss.

Einen guten Überblick erhält man, wenn man Kalender anwählt. Die Sitzungen des laufenden Monats sind aufgeführt, und nach dem Klick erscheint die Tagesordnung einschließlich der Anträge im Wortlaut, die die einzelnen Parteien zur Abstimmung eingereicht haben.

Wenn ein Thema Sie interessiert, Sie aber nicht wissen, wo es verhandelt wird, wählen Sie am besten den Menüpunkt Textrecherche. Geben Sie in die Maske Stichworte ein wie zum Beispiel „Lokstedt“ und „Fahrradweg“. Das Ergebnis bringt Sie zum aktuellen Stand der Verhandlungen.

Unter dem Menüpunkt Drucksachen liegen beschlossene Anträge und Handlungsempfehlungen.

Sie können in den Tagesordnungen auch sehen, wann auf den Sitzungen Zeit für die Bürgerfragestunde reserviert ist, und zur richtigen Uhrzeit dort sein, um Ihr Anliegen direkt vorzubringen.

Sie möchten wissen, welche Schwerpunkte Ihre Wahlkreisabgeordneten haben? Unter

Bezirksversammlung, Gremien und Fraktionen ist die Zusammensetzung der Ausschüsse aufgeführt – oder Sie suchen direkt nach Personen. Mailadressen oder Telefonnummern finden Sie für Ihre Fragen dort auch.

Und die GRÜNEN wie immer unter:

www.gruene-eimsbuettel.de



ABSCHIED VON VOLKER

Am 20. Mai 2016 ist Volker Bulla im Alter von nur 49 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben.

Viele Jahre lang war Volker Kreisvorsitzender und später Fraktionsvorsitzender der Grünen in Eimsbüttel. Engagiert, offen und gradlinig hat er grüne Politik im Bezirk geprägt und gestaltet. Stadtentwicklung, Bürgerbeteiligung und politische Teilhabe waren die Themen, für die er sich zuerst in

Köln und dann in Hamburg einsetzte. Kenntnisreich und beharrlich konnte er Debatten führen und Projekte mit langem Atem vorantreiben.

Volker war aber nicht nur politischer Weggefährte, er war vielen von uns ein loyaler Freund und Gesprächspartner, ein Vertrauter mit scharfem Verstand, großzügiger Geduld und einem großen Herzen.

Wir verabschieden uns in Dankbarkeit.



FOTOS (IM UHRZEIGERSINN): GRÜNE / DANIELA MÖLLENHOFF; ARNDT KLOCKE ; VIKTOR VAHLEFELD & VOLKER GLASOW (REDAKTIONSBURO VVG-KOELN)

Wenn ich an Volkers Haltung und Humor denke, erinnere ich mich an eine Besprechung, die stattfand, kurz nachdem ich Volker zum Leiter des Präsidialstabs in der Justizbehörde berufen hatte. Das Abendblatt hatte kurz zuvor eine Lästerei transportiert: Es sei doch seltsam, dass ich einen Richter am Landgericht nur zum Mitarbeiter in meinem Stab machte und einen Rechtspfleger, nämlich Volker, mit der Leitung betraute. Denn Rechtspfleger hätten – so das Abendblatt – eigentlich nur die Aufgabe, Stempel auf Urkunden zu drücken. Volker meldete sich von dieser Besprechung ab mit den Worten: „Ich geh dann mal wieder stempeln.“

Volker, mit deiner Haltung, Deinem feinen Humor und Deiner Menschlichkeit wirst Du uns immer ein Vorbild sein. Wir werden Dich vermissen! Till Steffen

Zwei Jahre lang hatte ich das Glück mit Volker zusammen im Fraktionsvorstand der Eimsbüttler Grünen zu arbeiten. Oft hat Volker mich mit seinem scheinbar unerschöpflichen Wissen und seiner Menschenkenntnis beeindruckt, noch öfter mit seinem feinen Humor zum Schmunzeln gebracht. Immer hat er dafür gesorgt, dass ich neben ihm Raum hatte Erfahrungen zu sammeln. Ich bin dankbar Volker kennen gelernt zu haben, dankbar für seine Unterstützung und Loyalität. Er hat Spuren in meinem Leben hinterlassen. Er fehlt mir. Lisa Kern

Ich erinnere mich an unser erstes Treffen. Ich habe Volker erst vor fünfeinhalb Jahren, im Dezember 2010 kennengelernt. Damals erschien ich auf der Landesmitgliederversammlung in Wilhelmsburg, weil ich Parteimitglied werden wollte. Als ich dann kurze Zeit später für die Bürgerschaftswahl kandidiert habe, gab es eini-

gen Wirbel. Volker hat dies als Kreisvorsitzender sehr souverän moderiert und mir von Anfang an das Gefühl gegeben, willkommen zu sein. Ich erinnere mich an die besondere Art und Weise, wie er sich immer gefreut hat, mich zu sehen – immer mit einem Lächeln auf den Lippen. Und ich erinnere mich an die letzten Gespräche mit Bürger*innen, als es um das Thema Flüchtlingsunterbringung ging. Volker imponierte mir sehr durch sein unerschöpfliches Wissen, aber vor allem auch durch seine Haltung. Er wird mir sehr fehlen.

Stefanie von Berg

Statt großer Worte eine kleine Anekdote: Es ist noch nicht allzu lange her, da begegnete ich Volker zufällig in der Nähe von Hagenbecks Tierpark. Er erzählte, dass er gerade aus dem Zoo gekommen sei. Allein dies überraschte mich sehr – Volker hatte mir gegenüber nie seine Leidenschaft für Tiere zum Ausdruck gebracht. Freudestrahlend berichtete er über seinen Besuch beim neu geborenen Elefantenbaby, fast so, als hätte er sich versichert, dass das Leben weitergeht, auch wenn sich seines dem Ende zuneigte. Dietmar Kuhlmann

Je älter man wird, desto mehr versteht man, dass das Leben nicht immer die Überraschung bereit hält und man nicht hinter jeder Ecke einen besonderen Menschen kennenlernt. Es war ein spontaner Impuls, bei den Grünen aktiv zu werden. Gleich vom ersten Abend an begleitete Volker mich. Ein gemeinsamer, intensiver Wahlkampf und viele Termine später wuchsen mein Respekt und Hochachtung vor ihm. Aus ihm wurde ein Lehrer, ein Mentor und bisweilen ein Freund. Ja, er war streitbar, aber immer au-

thentisch und um Unabhängigkeit bestrebt. Das machte ihn, schwer zu beschreiben, einzigartig. Dass er nun nach seinem harten Kampf von uns gegangen ist, erfüllt mich mit tiefer Trauer.

Immer wieder werde ich mich fragen, wie er wohl gehandelt hätte, mich vielleicht dabei an seinem kritischen Blick und ja, auch an sein schelmisches Lächeln erinnern. Nicht immer waren wir einer Meinung, wie man ein Ziel erreicht, aber immer darüber, welche Ziele. Volker, ich werde an dich denken, dich nicht vergessen und versuchen dir gerecht zu werden. Vermissen werde ich dich trotzdem.

Ali Mir Agha

Volker, du warst der erste Grüne, mit dem ich, noch schüchtern und ängstlich, in der Partei Kontakt hatte. Vom ersten Moment an hast Du mich gefördert und in mir eine Fähigkeit gesehen Kommunalpolitik zu machen, die ich selbst damals nicht sah. Die letzten Jahre haben mich verändert, das verdanke ich Dir. Du hast nicht nur Spuren in meinem Leben hinterlassen, Du hast es geprägt. Danke, Volker.

Falk Schmidt-Tobler

Ich habe Volker nicht nur als einen sehr anerkannten Politiker erlebt, sondern werde ihn auch für seine tollen und kenntnisreichen Stadtteilführungen in Erinnerung behalten. Sein Einsatz für das " Forum Kollau " war beispielhaft. Ich habe ihn auf einigen Führungen durch Schnelsen oder Lokstedt begleitet und war immer wieder über sein historisches Wissen und seine Fähigkeit, Altes und Neues geschickt zu verbinden und verständlich darzustellen, beeindruckt.

Schön waren auch die Führungen, die wir gemeinsam durch Eidelstedt gemacht haben und bei denen wir uns gegenseitig ergänzen konnten. Ich denke, dass alle, die je auf dem Gebiet mit Volker zu tun hatten, ihn schmerzlich vermissen werden, ebenso seinen Humor, den er dabei gelegentlich aufblitzen ließ.

Klaus Hofmann

Volker bin ich zum ersten Mal im Winter 2015 begegnet. Nicht zuletzt seine Offenheit, seine Kompetenz und herzliche Neugierde hat mich als Neu-Lokstedter davon überzeugt, wieder politisch aktiv zu werden: Auch oder gerade auf lokaler Ebene, also im nachbarschaftlichen Umfeld mitzugestalten, war nicht nur für ihn die Grundvoraussetzung gelebter Demokratie. Er teilte mit mir aber nicht nur seinen politischen Gestaltungswillen und strategische Überlegungen, sondern auch sein Interesse bei der Frage nach unserer Geschichte, oder besser: nach unseren lokalen Geschichten, denn auch hier war ihm die Toleranz und Ermöglichung individueller Wege und Entscheidungen ein zentrales Anliegen. In seiner für- und vorsorglichen Art hat er mich auch in den Geschichtsverein (Forum Kollau) eingeführt. Auch nach seinem Tod ist er mit seinen Ideen sehr präsent.

Sebastian Dorsch

Volker war für mich ein wichtiger Mentor in meiner politischen Arbeit. Er wusste unglaublich viel und war immer bereit dieses Wissen zu teilen. Volker hat für seine Positionen gestritten, vor großen Namen hatte er keine Scheu. Volker hinterlässt viele Spuren.

Dominik Lorenzen



Hamburg-Diebsteich

FOTO: WIKIMEDIA.ORG/WIKI/USER:SEBASTIAN_SCHA.

Vorstellung der Planungen zur Verlegung des Bahnhofes Altona

Sachverhalt: Die DB Netz AG beabsichtigt, den für den Fern- und Regionalverkehr genutzten Kopfbahnhof Altona durch einen im Bereich der jetzigen S-Bahn-Station Diebsteich neu zu errichtenden Durchgangsbahnhof zu ersetzen. Durch die langandauernde Baustelle und insbesondere die Verkehrsbewegungen werden auch Gebiete im Bezirk Eimsbüttel massiv betroffen sein.

Petition: Die Vorsitzende der Bezirksversammlung wird gebeten, sich bei der zustän-

digen Behörde dafür einzusetzen, dass im Regionalausschuss Stellungen unter Zuladung des Ausschusses für Verkehr die Eimsbüttel betreffenden Planungen für den Baustellenverkehr und die übrige Verkehrsleitung rund um die Baustelle für den neuen Diebsteichbahnhof sowie die bisherigen Planungen zur verkehrlichen Erschließung des neuen Bahnhofs inklusive Überlegungen zur Entlastung der möglicherweise betroffenen Stadtteile vorgestellt werden.



Das Bündnis für den Radverkehr ist ein großer Schritt auf dem Weg zur Fahrradstadt

FOTO: PRIVAT

Stellungnahme zum Vertragsentwurf Bündnis für den Radverkehr

Sachverhalt: Senat und Bezirksverwaltungen haben in den letzten Monaten einen Entwurf für den Vertrag zum Bündnis für den Radverkehr erarbeitet. Damit soll das Ziel erreicht werden, Hamburg zur Fahrradstadt zu entwickeln und den Radverkehrsanteil bis 2025 auf 25 Prozent zu steigern. Eimsbüttel hat als erster Bezirk ein eigenes Fahrradroutenkonzept vorgelegt und dessen Umsetzung mit dem Umbau der Osterstraße bereits begonnen. Für die zügige Fertigstellung der Eimsbütteler Fahrradrouten und der städtischen Velorouten müssen mit dem Vertrag gute Bedingungen geschaffen werden.

Petition: Die Bezirksversammlung Eimsbüttel begrüßt den Entwurf für den Vertrag zum Bündnis für den Radverkehr und das Ziel der Fahrradstadt Hamburg und erklärt die Bereit-

schaft des Bezirks, sich daran zu beteiligen. Der Bezirksamtsleiter und die Vorsitzende der Bezirksversammlung werden aufgefordert, sich in den Verhandlungen zum Bündnis für den Radverkehr für die folgenden Punkte einzusetzen und gebeten, den Vertrag zu unterzeichnen. Unter den zahlreichen Punkten sind unter anderem die Forderungen: den Bezirken auch zusätzliche Finanzmittel zur Verfügung zu stellen, um die bezirklichen Konzepte umzusetzen; analog zum Bündnis für den Wohnungsbau ein Anreizsystem für die Bezirke zu prüfen, das fertiggestellte Radverkehrsmaßnahmen honoriert; die Planungen und Entscheidungen im Bündnis für den Radverkehr für die bezirklichen Gremien transparent zu machen und Planungen für Radschnellwege gesondert mit den bezirklichen Gremien (Verkehrsausschüssen) zu beraten.

Vorstellung von Aktivitäten zur Fair-Trade-Stadt Hamburg

Sachverhalt: Hamburg ist seit 2011 Fair-Trade-Stadt und Eimsbüttel fungiert dabei als Pilotbezirk. In der Koordinierungsstelle werden zahlreiche Aktivitäten geplant und durchgeführt. Die Bezirkspolitik sollte diese Aktivitäten und Planungen kennen, damit sie aktiv an der Umsetzung des Fair-Trade-Titels in konkrete Maßnahmen im Bezirk mitwirken kann.

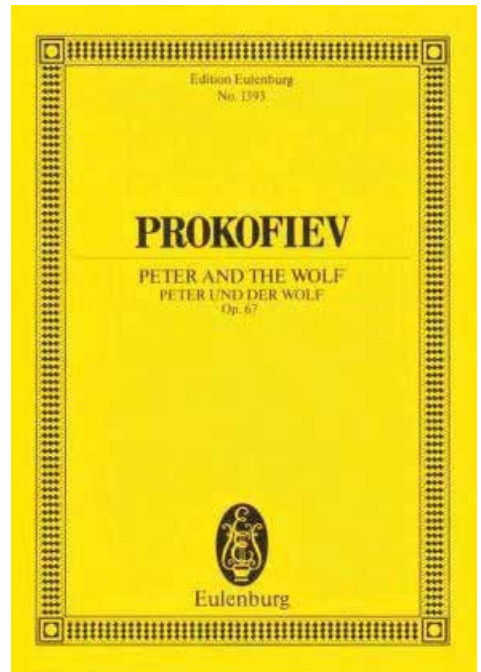
Petition: Die Vorsitzende der Bezirksversammlung wird gebeten, eine/n Vertreter/

in der Koordinierungsstelle „Fair Trade Stadt Hamburg“ in eine der nächsten Sitzungen des Ausschusses für Grün, Umwelt, Wirtschaft und Verbraucherschutz (GUWV) einzuladen, um dort über die Aktivitäten und Planungen, insbesondere im Bezirk Eimsbüttel, zu berichten. Der Bezirk Eimsbüttel sollte mit gutem Beispiel vorangehen. Der Vorschlag der Bezirksverwaltung, das Fair-Trade-Konzept auf der diesjährigen Wirtschaftskonferenz zu bewerben und die Konferenz „fair“ auszurichten, wird ausdrücklich unterstützt.

Sondermittelantrag Junges Orchester

Sachverhalt: Das Junge Orchester ist die Heimat für Musiker*innen zwischen 15 und 35 Jahren, die vor allem jugendliche Zuhörer ansprechen, die wenig Zugang zu klassischer Musik haben. Mit ‚Peter und der Wolf‘ von Sergej Prokofjew will das Junge Orchester Kinder an klassische Musik heranführen. Auf Basis des Märchentextes werden Kindern die einzelnen Instrumente eines Sinfonieorchesters vorgestellt. Das Bestreben des Jungen Orchesters, Karten an junge Flüchtlinge zu verteilen ist lobens- und unterstützenswert.

Petition: Um die Aufführung am 17. Juli dieses Jahres im Mirallessaal zu ermöglichen, werden dem Jungen Orchester 1500 Euro aus Sondermitteln zur Verfügung gestellt.



(Gekürzte Fassungen. Die vollständigen Antragstexte finden Sie auf unserer Homepage: gruene-eimsbuettel.de)

#EIMSBÜTTEL

Gezwitscher im Juni



Emsbütteler Nachr. @eimsbuettelern · 25. Mai
Gegen das Vergessen! Marathonlesung am Isebekkanal: eimsbuetteler-nachrichten.de/gedenken-buech... #Eimsbüttel #Hamburg



Gedenken an Bücherverbrennung - Emsbütteler Nachrichten
Am 15. Mai 1933 wurden am Isebekkanal von Hamburger Studenten Bücher verbrannt. 1965 wurde im Rahmen dessen ein Mahmal geschaffen, an de...
eimsbuetteler-nachrichten.de



Ali Mir Agha @alimiragha · 25. Juni
Fraktionsklausur der Grünen Bezirksfraktion #Eimsbüttel in #Ammersbek. #Grüne Politik bis die Köpfe rauchen.



Emsbütteler Nachr. @eimsbuettelern · 6. Juni
#FindingPlaces: Wo würdest du in #Eimsbüttel eine Unterkunft für #Flüchtlinge bauen? An der #Osterstraße? oder #Uni?



Eine Flüchtlingsunterkunft an der Osterstraße? - Ei...
Wo in Eimsbüttel soll die nächste Flüchtlingsunterkunft entstehen? Vielleicht an der Osterstraße oder doch lieber in Uni-Nähe? Das CityScienceLab der HafenCity Unive...
eimsbuetteler-nachrichten.de



Philipp Engler hat retweetet
Grüne_Eimsbüttel @GrüneEimsbusch · 25. Juni
Austausch mit Bürgerschaft und Senat: läuft!
#Grüne EIMSBÜTTEL Fraktionsklausur



Grüne_Eimsbüttel @GrüneEimsbusch · 24. Juni
Neuer Fraktionsvorstand: Lisa Kern & Philip Engler sind die neue Doppelspitze der Eimsbütteler #Grünen. Herzlichen Glückwunsch!
#Eimsbüttel



Philip Engler @phileg21 · 13. Juni
Gute Diskussion der GRÜNEN Stadtteilgruppe #Stellingen / #Eidelstedt über den neuen Fernbahnhof #Diebsteich. Da gibts einiges zu verbessern.

Hamburger Abendblatt @abendblatt

Torsten Sevecke verlässt auf eigenen Wunsch das Bezirksamt Eimsbüttel und tritt einen neuen Posten an. Damit... fb.me/28mE3J4u9



Mieterwahrnehm @mieterwahrnehmung · 7. Juni
Ende der Verteilung von #Obdachlosen in #Eimsbüttel? Umstrittener: #Isebek-Zaun muss wieder weichen:



Umstrittener Isebek-Zaun muss wieder weichen
Der Streit um einen Obdachlosen-Zaun in Hamburg-Eimsbüttel hat ein Ende: Das gerade erst errichtete Bauwerk unter der Goebenbrücke am Ise...
nldr.de



Emsbütteler Nachr. @eimsbuettelern · 24. Juni
Bezirksversammlung #Eimsbüttel - harmonische Einigkeit vor der Sommerpause trotz Isebek-Zaun und neuen Unterkünften:



Beschlossene Sache - Emsbütteler Nachrichten
Der Hauptausschuss beschließt die Stellungnahme zur geplanten Unterbringung in Schnelsen und bittet um schnelle Überprüfung der Lage am Isebek-Ufer.
eimsbuetteler-nachrichten.de

Mehr Grün
für Eimsbüttel

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
EIMSBÜTTEL